

Münchener Merkur vom 10.07.09

NEUER KINOFILM VON ZOLTAN PAUL

Stars als schräge Vögel

Das Drehbuch ist noch in Polling entstanden, der Film startet im Oktober bundesweit – mit Stars wie Sunnyi Melles und Harald Krassnitzer: „Unter Strom“ ist die erste Kino-Komödie von Regisseur Zoltan Paul.

VON MAGNUS REITINGER

Der Film ist schnell, mit 80 Minuten eher kurz und ziemlich verrückt. Höhere Ziele verfolgt er nicht – davon mal abgesehen, dass Drehbuchautor und Regisseur Zoltan Paul, der viele Jahre in Polling lebte und bis vor drei Jahren das „Starlight“-Kino in Weilheim betrieb, mit „ziemlich österreichischem, sehr subversivem, merkwürdigem Humor“ gut unterhalten will.

Humor, der im internationalen Untertitel „A Day In The Life Of An East German Kidnapper“ schon anklingt – und bei der Premiere vergangene Woche auf dem Filmfest München durchaus ankam. Nicht nur Pauls Ex-Frau, die Schauspielerin Adele Neuhauser, amüsierte sich prächtig über die noch in Polling geschriebene Story um ein frisch geschiedenes, permanent strei-



So viel geschossen wird gar nicht: „Eine Gaudi“ nennt die Münchner Abendzeitung Zoltan Pauls Krimi „Unter Strom“.

tendes Ehepaar. Auch die beteiligten Darsteller schienen glücklich: Stars wie Sunnyi Melles, Harald Krassnitzer, Catrin Striebeck, Robert Stadlober, Hanno Koffler und

Ralph Herforth hatten, wie die AZ befand, „sichtbar Spaß“, für diesen Film „mal richtig die (Rampen)Sau rauszulassen“.

Das erklärt wohl auch die schnellen Zusagen trotz vor-



Freunde des Kidnappers: Anna Fischer, Robert Stadlober.



Kurzschluss: Hanno Koffler entführt Catrin Striebeck.



Eine Kommissarin, die Männer mehr liebt als sich selbst: Sunnyi Melles mit Harald Krassnitzer. FOTOS: NEXT FILM

erst magerer Gage. Alle Schauspieler arbeiteten „auf Rückstellung“, wie Zoltan Paul erklärt. Will heißen: Mehr Geld gibt es erst, wenn „Unter Strom“ (Bundesstart

am 15. Oktober) ein Kino-Erfolg wird. Denn ein Fernsehsender fand sich nicht zur Mitfinanzierung. „Denen war der Film zu schräg“, sagt der 55-Jährige, der den Streifen in sei-

ner neuen Heimat Berlin mit Clementina Hegewisch produzierte und vor allem in Thüringen drehte. Die bei der Premiere extra beklatschte Filmmusik komponierte und spielte übrigens Pauls Sohn, der Jazzgitarrist Julian Pajzs.

„Schräg“ trifft die Story, die Zoltan Paul gemeinsam mit dem in Österreich gefeierten Autor Uli Brée (Statt-Theater Wien) schrieb, ziemlich gut: Kleinganove Frankie entführt, zu Unrecht wegen Mordes verurteilt, noch im Gericht ein frisch geschiedenes Ehepaar. Unterwegs kommt ein korrupter schwuler Minister als Geisel hinzu, dessen Geliebter zufällig der ermittelnde Kommissar ist, in den wiederum die nymphomanische Kollegin hoffnungslos verliebt ist...

Paul ordnet seine erste Filmkomödie („Komödie ist die Königsklasse“) dem „Genre des gehobenen Boulevardtheaters“ zu. Im Grunde geht's nur um Beziehungen, um Liebe, „mit schnellen, auf Pointen ausgerichteten Dialogen unter Vermeidung überflüssiger Psychologisierung“. Was beim Dreh daraus wurde, lässt den Regisseur selbst staunen: „Es war eine Freude zuzusehen, wie sich das Drehbuch von Tag zu Tag in pure Energie und Lebensfreude verwandelte.“